

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werththätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4527) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. excl. Postgeb.

Redaktion: Tauhaer Str. 19/21.
Telegraphische Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 3721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5gespaltene Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluss der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauhaer Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Der springende Punkt.

* Leipzig, 14. Mai.

Die Neue Zeit veröffentlicht in ihrem neuesten Heft eine Zuschrift Vanderveldes, worin sich dieser belgische Arbeiterführer über einige Artikel beschwert, die in der Neuen Zeit über die gescheiterte Wahlrechtskampagne der belgischen Genossen erschienen sind. Wir haben keinen Anlaß, an dieser Stelle auf die Polemik selbst einzugehen, wohl aber auf einen principiellen Punkt, der dabei berührt wird, insofern als Vandervelde einen der beiden Artikel, durch die er die belgische Arbeiterpartei gekränkt findet, dem Internationalen Bureau zur Abanzelung vorzulegen verspricht.

Zwar verkündet er dabei, daß er das Recht der Kritik den Genossen der anderen Länder absolut zugestehen wolle. Es ist auch richtig, daß er nicht den geringsten Einspruch dagegen erhoben hat, als an ihm und seiner Politik in deutschen Parteiblättern eine äußerst wohlwollende Kritik geübt wurde. Nur soll die Kritik eben wohlwollend sein, um berechtigt sein zu dürfen; wagt sie zu tabeln, dann wird sie übelwollend (malvoillant) und sogar beschimpfend (injurious); sobald sie aber übelwollend und beschimpfend wird, gehört sie vors Internationale Bureau, das den Stock über sie schwingen soll, den Sündern zur Strafe und den andern zum abschreckenden Exempel.

Die Redaktion der Neuen Zeit erklärt an ihrem Teil, daß diese Drohung Vanderveldes sie sehr kühl lasse. Das Internationale Bureau habe gar keine Befugnis, der Presse Censuren zu erteilen, und selbst wenn es diese Befugnis hätte, so würde es nicht die Hand dazu bieten, die Freiheit der Kritik irgendwie einzuschränken. „Das Recht, das die Genossen jedes einzelnen Landes haben, an ihrer eigenen Parteileitung schärfste Kritik zu üben, müssen sie in allen Fragen von internationaler Bedeutung auch den Genossen des Auslandes zugestehen. Die konventionelle Höflichkeit der internationalen Diplomatie wäre schlecht am Plage im Verkehr des internationalen Proletariats. . . . Die Taktik, die gestern in Belgien befolgt worden ist, hat Anhänger auch bei uns, die sie am liebsten morgen schon praktizieren wollten. Werden die Fehler der leitenden belgischen Genossen nicht reichhaltig bloßgelegt, dann besteht die Gefahr, daß sie bei uns wiederholt werden, und dementsprechend ihre Niederlagen bei uns eine Wiederholung finden. Wir hatten also nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, Kritik zu üben an den belgischen Vorgängen, nicht um unsere belgischen Genossen herabzusetzen, sondern um von ihnen zu lernen und dazu beizutragen, uns und das gesamte internationale Proletariat vor der Wiederkehr ähnlicher Niederlagen zu bewahren.“ So Genosse Kautsky in der Neuen Zeit.

Der Schwerpunkt seiner Ausführungen, denen wir vollständig zustimmen, liegt in den „Fragen von internationaler Bedeutung“. In der Arbeiterbewegung jedes einzelnen Landes giebt es Fragen, die eben nur für die Arbeiterklasse dieses Landes eine größere oder geringere Bedeutung haben. In diese Fragen von außen her dreinzureden, ist eine taktlose Ungehörigkeit, die zwar auch nicht vors Internationale Bureau gehört, aber sich eben als taktlose Ungehörigkeit selbst bestraft. Andere Fragen der Arbeiterbewegung aber gehen gleichermaßen die Arbeiterklassen aller Länder an, in denen die kapitalistische Produktionsweise herrscht, und in solchen Fragen hat jede Arbeiterpartei das Recht, die Arbeiterparteien anderer Länder mit derselben Offenherzigkeit zu kritisieren, als handle es sich um ein Vorkommnis im eigenen Hause. Tatsächlich handelt es sich in dem vorliegenden Fall um ein Vorkommnis im eigenen Hause; denn die Taktik, die in Belgien eine so empfindliche Niederlage erlitten hat, besitzt auch in Deutschland ihre Anhänger, wie die Neue Zeit mit Recht hervorhebt, Anhänger, die das belgische Experiment erst in den stärksten Tönen verherrlicht haben, und jetzt noch sein gänzliches Scheitern möglichst zu beschönigen suchen. Es ist eine etwas harte Zumutung Vanderveldes, denjenigen deutschen Parteimitgliedern, die nun auch die Rehrseite der Medaille beleuchten wollen, durch die drohende Anrufung des Internationalen Bureaus den Mund zu verbieten.

Das belgische Experiment, der Fall Millerand und der deutsche Revisionismus — das sind durchweg Früchte von demselben Stamme. Es ist bezeichnend, daß die deutschen Revisionisten gegen die Kritik Millerands — und neuerdings auch Vanderveldes — noch empfindlicher sind, als gegen die Kritik ihrer eigenen Bestrebungen. Aber es ist ebenso bezeichnend, wie bezeichnend. Denn wenn die revisionistische Taktik schon in Frankreich und Belgien scheitert, so sind ihre praktischen Aussichten in Deutschland gleich Null. Der Kern dieser Taktik, das Kompromittieren mit dem bürgerlichen Liberalismus oder wenigstens Radikalismus, hat in den Ländern, wo der Liberalismus oder Radikalismus noch etwas hinter sich hat, immerhin größere Aussichten als in Deutschland, wo nur noch einige „freisinnige“ und „volksparteiliche“ Gespenster der politische Scenerie beleben.

Man wird vielleicht befreiten, daß die nach rechts drängende Kompromißsucht der eigentliche Kern des deutschen Revisionismus sei. In der That ist auch nicht zu bestreiten, daß diese Tendenz heute nicht mehr so offen hervortritt, wie vor wenigen Jahren. Man hat seine Enttäuschungen erlebt: entweder hat die Bourgeoisie nicht das geringste Verständnis für die sanftere Tonart gehabt oder aber ein so kompromittierendes Verständnis, daß sie den Revisionismus als Bombe mißbrauchen wollte, um die geschlossenen Arbeiterkolonnen zu sprengen. Da dies nun freilich nicht die Ab-

sicht der Revisionisten war, denen wir durchaus nicht den guten Glauben bestreiten, sondern da sie eben nur in ihrer Weise die Arbeiterklasse auf den richtigen Weg leiten wollten, so würden sie in ihren praktischen Bestrebungen gelähmt. Sie warfen sich nun vorzugsweise auf die Theorie, indem sie ängstlich hinter jeden Satz von Marx und Engels ein dickes Fragezeichen malten, Fraktionen, die das Glück hatten, die heftigste Begeisterung so hervorragender Kapazitäten der Sozialwissenschaften zu erregen, wie Herr Sonnemann in Frankfurt und Herr Raumann in Schöneberg bei Berlin sind.

Es kann hier gänzlich dahingestellt werden, ob diese Fragezeichen sich nicht auch manchmal auf fragwürdige Punkte beziehen. Wir sind die letzten, irgend eine Unschicklichkeit für Marx oder Engels oder Lassalle zu beanspruchen; wir wissen sehr gut, wie viel Ueberholtes und Ueberlebtes sich in ihren Schriften befindet, und wenn es wirklich in Deutschland „orthodoxe Marxisten“ geben sollte, die auf jedes Wort unserer Klassiker einen leiblichen Eid leisteten, so würden wir mit Vergnügen in jeden Spott über so überflüssige Käuze einstimmen. Wir tabeln an der revisionistischen Kritik nicht sowohl, daß sie alles Mögliche anknabbert, als daß sie nichts ordentlich anbringt; wir tabeln an ihr, daß sie von einer bestimmten Voraussetzung ausgeht und auf ein bestimmtes Ziel hinarbeitet. Diese Voraussetzung ist, daß die Arbeiterklasse sich schon auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft keine dauernde Wohnstätte schaffen kann, und dies Ziel ist demgemäß ein Hand-in-handgehen mit den bürgerlich-radikalen Parteien, die Aufopferung selbständiger und völlig unabhängiger Politik, durch die das Klassenbewußte Proletariat auf seinem Eroberungs- und Siegesmarsche bisher allein vorwärts gekommen ist.

Das ist der springende Punkt des deutschen Revisionismus ebenso, wie des Falles Millerand und des belgischen Experiments. Deshalb haben die deutschen Arbeiter an diesen ausländischen Versuchen, die Sache nun einmal um ungekehrten Ende anzufassen, das allerlebhafteste und das allerbestimmteste Interesse. Den Revisionisten selbst sollte es doch nur willkommen sein, wenn ihre Leistungen recht genau unter die Lupe genommen werden; jede gute Sache gewinnt, je genauer sie betrachtet wird. Die Kritik hat der Arbeiterpartei noch nie geschadet, wohl aber könnte ihr der Versuch schaden, die Kritik zu unterdrücken. Wir sind nun zwar sicher, daß sich das Internationale Bureau die Finger nicht verbrennen wird, aber verhehlen wollen wir nicht, daß Vandervelde durch die Drohung mit diesem Bugemann seine Sache mehr geschädigt hat, als die schärfste Kritik sie hätte schädigen können.

Seuilleton.

Niobe.

Roman aus der Gegenwart von Jonas Lie.

Lars, der Fährmann, hatte jetzt, zur Zeit des hohen Wasserstandes, Vollauf zu thun; bald war es ein Skabriolet oder ein Wig, das übergesetzt werden sollte, bald rief man ihn von der anderen Seite des Flusses her, Bewohner des Distriktes, Geschäftsleute, vom unbedeutendsten bis zum allergrößten, Jon Baaler, der jetzt die großen Hobelwerke für die Wegebauinspektoren anlegte.

In den blanken, aufgetrockneten Wegen rollten die Fahrzeuge, daß der Schmutz von den Rädern heruntertroff und schwenkten dann in die Thore ein, wo ein Nachmittagswisch oder ein Abendboston stattfinden sollte.

Und spät am Abend mußte Lars Fährmann wieder an die Arbeit; es standen dort zwei, drei am Flußufer beisammen und riefen ihn — oft kam er erst gegen zwei Uhr des Nachts zur Ruhe.

Es herrschte reges Leben im Distrikte — infolge der bevorstehenden Generalversammlung der Sparbank am Sonnabend den sechzehnten Juni.

Es war kein Geheimnis mehr, daß man die alte Direktion zu stürzen gedachte. In den letzten zwei oder drei Jahren hatten schon mehrere unter der Anleitung Kjels den Wald auszumachen versucht und in Papierfabriken, Sägemühlen und Hobelwerken spekuliert. . . .

Es war an der Zeit, daß die alte Aera der neuen Platz machte im Distrikte, und dafür gab es nur ein Mittel — Kredit und Vertrauen zu den Unternehmungen von seiten der Bankdirektoren und damit leichter Zugang zu Anleihen und Vorschußkapitalien.

Kjel hielt sich jetzt von allen Whist- und Bostonpartien fern; man sah ihn stets zwischen den Bretter- und Plankenstapeln einerschleudern, denn er wollte nicht, daß man ihn der Agitation beschuldige.

Sin und wieder hielt ein Wagen vor der Thür, — jemand, der über die Stimmung Bericht erstattete oder dieser oder jener, der den Augenblick für passend halten mochte, um Kjels Bürgerschaft zu einer Anleihe in der Stadt zu erlangen.

Und Kjel war nicht unerbittlich, wenn er sich auch lange nötigen ließ. Eine indignierte Klage darüber, daß es einem Geschäftsmann so ganz unmöglich gemacht werde, in der eigenen Bank des Distriktes etwas zu leihen, gab gewöhnlich den Ausschlag, — und solch eine Bürgerschaft war dann so gut wie eine Stimme.

Dann konnte es auch geschehen, daß Kjel sich bei passender Gelegenheit einen Gegendienst erbat, — eine Unterschrift für ein Papier, das ihm unerwartet zugesandt worden. Er disponierte vollständig über die Namen der Klienten, deren Kredit durch seine Empfehlung aufrecht erhalten wurde. „Die Sache ist ganz einfach,“ — konnte er kordial brutal an passender Stelle sagen — „stützt Ihr mich hier, stütze ich Euch in der Stadt.“

Kjel schlenderte zwischen dem Comptoir und den Bretterstapeln hin und her. . . . Drinnen im Zimmer saß Doktor Stenwig wie gewöhnlich und hielt Vortrag.

Was es irgend etwas, das Kjel veranlassen konnte,

diese freiwillige Gefangenschaft aufzugeben und das Pferd vor den Wagen spannen zu lassen, dann war es der Besuch dieses jungen Doktors, der gleich bei seiner Ankunft im Verein mit Thella, die Menschheit von der Wiege an zu reformieren begann. — Werkwürdige Seelengemeinschaft. . . Thella ging nervös umher und war schlechter Laune, wenn er an einem Tage weder auf der Aus- noch Rückfahrt bei ihr vor sprach. . . .

Nun entfernte er sich. . . Und Thella gab ihm das Geleit.

„Adieu, — adieu, —“ rief ihm Kjel erleichtert nach. Zu seinem Erstaunen schritt sie, nachdem der Wagen fort war, den Doktorhügel hinan, um sich nach Elfsät zu begeben. — Kjel folgte ihr langsam. . . .

Nachdem sie beide zu Frau Baardvig ins Zimmer getreten und Thella es sich behaglich gemacht hatte, begann sie:

„Ich komme heute in einer besonderen Angelegenheit, Frau Bente: es handelt sich darum, daß die Frauen und Mütter der Umgegend sich an Doktor Stenwig wenden, damit er im Gemeindegeld eine Anzahl Vorträge über Kinderhygiene und Gesundheitspflege halte. — Hier ist eine Reform am Plage. . . Demjenigen, der sich einmal klar gemacht, wie verderblich die jetzige Behandlung der kleinen Kinder ist — sie ist nämlich geradezu menschenmordend — erscheint der Zustand unverantwortlich. Man muß hier im Distrikte doch auch einmal beginnen, an einer sozialen Frage zu arbeiten. . . Natürlich bitte ich Frau Bente, jetzt ihren Namen an die Spitze der Liste zu setzen, damit die Sache gleich gehörigen Anklang findet.“

„Du mußt entschuldigen, Thella, willst Du nicht der Gut abnehmen, aber ich habe ja selbst Kinder gehabt und

Politische Uebersicht.

Die Stichwahlen in Frankreich.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

Die Stichwahlen in Frankreich. Die Stichwahlen haben den Sieg der vereinigten Linkspublkaner über die nationalis-

ihre Werk vollendet, und zwar nach einem Vertrauensvotum der Mehrheit (der neuen Kammer).

Der letzte Verlust kommt auf Konto eines Teils der radikalen Wähler, ebenso wie der Sieg des Minimalisten in Lille über den Guesdisten Ghésquière.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Man sieht, die Sozialisten beider Richtungen haben gleich geringe Erfolge aufzuweisen, die aber immerhin doch von der unwürdigen Kraft des Sozialismus zeugen.

Deutsches Reich.

Der Affessorenjammer.

Das spezifische Nationalprodukt des preussischen Klassenstaats ist der Herr Affessor. Kein Mensch, auch er selber nicht, weiß etwas Rechtes mit ihm anzufangen; weiß kann er nichts; er hat nicht viel gelernt, und was er etwa wissen sollte, kann er nicht brauchen.

Ab und zu kommt die abgründige Trostlosigkeit des Affessoren-daseins auch der Doffentlichkeit zum Bewußtsein. Der Herr Affessor wird ein geschätztes Modell für den Simplicissimus und zugleich das Objekt tiefempfundener gesetzgeberischer Bekümmernisse.

Neuerlich ist an dem Herrn Affessor alles patent und famos. Er ist „aus Familie“, Corpstudent gewesen, Reservelieutenant und hat sich auch bei irgend einem renommierten Einpauker die Drallsifikation zum Examen gekauft.

Sie genügt auch zur Not zur Beschäftigung bei einem Landratsamt und zum Avancement zum Landrat; dafür läßt der Herr Affessor in Preußen seine Junkertaste forgen.

Auch der oberflächlichste Kenner der preussischen Welt weiß, daß dem Affessorenjammer in Preußen mit der Gesetzgebung nicht beizukommen ist. „Die Regierung“, d. h. der staatliche Verwaltungsapparat, ist in Preußen die traditionelle ausschließliche Domäne des Junkertums.

Es war am 27. Februar 1881, als drei Tage vor dem Attentat auf Alexander II., in der Wohnung Trigonis der berühmte Schelaboff, die Seele jener gewaltigen Verschönerung, von der Polizei festgenommen wurde.

Der Junker macht in Preußen alles. Ob man ihm die Verwaltung eines Bankwesens überträgt oder einer größeren Kommune, ihn einer Gewerbeinspektion vorsetzt oder einer Handelskammer beordert, er wird es machen.

Und darum ist der Herr Affessor immun gegen gesetzgeberische Reformen. Es geht ihm wie den Jesuiten: er muß so bleiben wie er ist, oder aufhören zu existieren.

Berlin, 14. Mai. Der Bundesrat überwies in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Walz- und Hammerwerken dem zuständigen Ausschuss.

Der Junker macht in Preußen alles. Ob man ihm die Verwaltung eines Bankwesens überträgt oder einer größeren Kommune, ihn einer Gewerbeinspektion vorsetzt oder einer Handelskammer beordert, er wird es machen.

fenne so ziemlich die Ansichten meines Mannes, die eine jahrelange Erfahrung und ausgedehnte Praxis bestätigt haben. Und ich kann nicht behaupten, daß ich mit all den neuen Theorien Stenwigs einverstanden bin.

„Ja, ich sehe Sägepäne — und nichts als Sägepäne, Du... und keinen Platz für einen einzigen modernen Gedanken,“ rief Thekla schüchtern.

„Rein, nein, nein, Thekla, hör mich doch an — kannst Du mich nicht anhören — ich meine ja nur, daß er sich Deine seltsame Vorliebe und Dein Verständnis für höhere Interessen zu nutze macht.“

„Es giebt Dinge, die man immer und immer wieder aufzuschieben versucht; aber mir scheint, niemand kann Dir besser sagen, was zu sagen ist, als ich, ohne befürchten zu müssen, daß Du die Absicht mißverstehst.“

„Ich will Dir gerade heraus sagen, daß ich in letzter Zeit so manchem vieltragenden Lächeln und so vielen deutlichen Winken begegnet bin, so daß ich es für meine Pflicht halte, Dir davon Mitteilung zu machen.“

„So sicher als ich hier lebendig vor Dir stehe, Mutter. Und,“ — Klang es bewegt, während er zum Zimmer

hinausstürzte, — „wenn man von morgen bis abends nichts anderes denkt, als Dir einen Goldsessel zu bauen, Thekla, und Dich dann hinauszuhoben, — dann könntest Du auch gerade etwas Respekt vor mir haben.“

„Höre, Thekla, da Du nun einmal hier bist, möchte ich Dich bitten, noch einen Augenblick Platz zu nehmen und mich anzuhören. Es ist nur eine Warnung und Du darfst es mir nicht übel nehmen.“

„Ich giebt Dinge, die man immer und immer wieder aufzuschieben versucht; aber mir scheint, niemand kann Dir besser sagen, was zu sagen ist, als ich, ohne befürchten zu müssen, daß Du die Absicht mißverstehst.“

„Ich will Dir gerade heraus sagen, daß ich in letzter Zeit so manchem vieltragenden Lächeln und so vielen deutlichen Winken begegnet bin, so daß ich es für meine Pflicht halte, Dir davon Mitteilung zu machen.“

„So sicher als ich hier lebendig vor Dir stehe, Mutter. Und,“ — Klang es bewegt, während er zum Zimmer

mit unaufgeklärten Volksbegriffen alles anschauen, was sich an neuem entwickelten Leben zu regen beginnt. Ich hätte nur nicht erwartet, daß man es hier so auffassen würde.“

„Ich denke, eine Frau soll, sowohl um ihres Mannes wie um ihrer Kinder willen, selbst den Schein meiden.“

„Was willst Du damit sagen, Frau Baarvig?“

„Habe ich denn keine Menschenrechte? Jeder kann ja sehen, wie absolut verständnislos Riel in allen Dingen ist, die nicht mit seinen Geschäften in Verbindung stehen.“

„Beshalb nimmst Du ihn denn, Thekla, wenn Du vorher so genau wußtest, daß seine Freude niemals die Deine werden könne?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Stadtverordneten-Ausschuß beschloß, den Stadtverordneten für die vom Umwetter Geschädigten die Bewilligung von Beihilfen in Höhe von 60000 Mark vorzuschlagen.

Im Monat März sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen — 20 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 9 bei Personenzügen), 13 Entgleisungen in Stationen (davon 8 bei Personenzügen) und 7 Zusammenstöße (davon 1 Bahnbetriebsmeter getötet, 1 Reisender und 5 Bahnbetriebsmeter verletzt).

Zur neuen Polenvorlage wird einem süddeutschen Blatte von Berlin geschrieben, daß hauptsächlich über die Einbringung der Vorlage im Landtage noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.

Zu Kachen in seiner Kaiserkrone... Der Einzug des Kaisers in die alte langweilige Kaiserstadt Kachen soll sich nach der Post, zu einer imposanten Kundgebung gestalten.

Als ungenügend qualifiziert Herr Derlet in der Deutschen Tageszeitung die diplomatischen Leistungen der deutschen Vertreter auf der Brüsseler Konferenz und trägt dem Reichsminister auf, für die Handelsverträge geschicktere und gewandtere Unterhändler sich zu suchen.

Die Ungültigkeit der Berliner Handelskammerwahlen wird von der Wahlprüfungscommission mit der Begründung beantragt, daß die gesetzlich vorgeschriebene Geheimhaltung der Wahlhandlung dadurch verletzt worden sei.

Das Urkomische an der Sache ist, daß die Handelskammer, die aus ungültigen Wahlen hervorgegangen ist, auch über die Gültigkeit dieser Wahlen entscheiden soll.

Arbeiterfürsorge des Berliner Stadtfreiwilrs. Die in den städtischen Betrieben Berlins beschäftigten Arbeiter haben auf ihrer seit langem erhobenen Forderung eines kleinen Sommerurlaubs endlich die Antwort des Magistrats erhalten.

Aus den Geheimnissen des städtischen Obdachs in Berlin. Ein an der Krätze erkrankter Kleiner war, wie unser Parteigenosse Stadtverordneter Hoffmann berichtet, von der Krätze an die „Krankensstation des städtischen Obdachs“ übergeben.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

maler Einreibung jeder Ansteckungsstoff beseitigt wäre. Eine Ansicht, welcher der Herr Dr. Witte, der den Kranken wegen Aufnahme untersuchte, entschieden widersprach.

Das Schulbuch als Kampfmittel gegen den Umsturz. In schärfster Weise muß immer wieder protestiert werden gegen die Versuche, in die Volksschulbücher gemeine und unwahre Verdächtigungen gegen die Sozialdemokratie einzustreuen.

Die Regierung verkannte die Gefahr nicht, welche dem Staat und der Gesellschaft drohte. Sie brachte einen Gesetzentwurf ein „gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ (im Oktober 1878), der die Zustimmung des Reichstages fand.

Die generalanzeigerliche Politik der bürgerlichen Inverten-plantagen ist wieder einmal gerichtlich festgenagelt worden. Man erinnert sich noch des Aufsehens erregenden Vortrags, den gegen den Verleger des Breslauer Generalanzeigers erhoben worden war, daß er nämlich seinen Redakteur beauftragt habe, nach einem agrarfeindlichen Artikel andern Tags einen zweiten mit anderer Tendenz zu schreiben.

Das Besondere des Klageweges ist schon Manchem unbekannt. Dies ist der einzige Trost, den wir für den unglücklichen Generalanzeiger-Mann übrig haben. Die Reichstags-Verantwortung im 3. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Sieber ist auf den 28. Juli angedeutet.

Eine kräftige Zurückweisung hat der braunschweigische Polizeiminister v. Hartwig erfahren, der sich in braunschweigischen Landtag die unwahren Angaben seiner Polizeibehörden angeeignet hatte.

Staatbürger zweiter Klasse. Angesichts der außerordentlichen Vorkehrungen, die von der bayerischen Eisenbahndirektion jüngst getroffen worden sind, um den Prinzenregenten zwischen München und Regensburg im Sonderzuge sicher hin und zurück zu transportieren, werden wieder die bekannten Fragen laut.

Geborene Unternehmer. In Böhlerthal (Baden) befinden sich sämtliche Sägearbeiter im Ausstand. Sie verlangen eine zwölfstündige Arbeitszeit und einen Lohn von mindestens 1.80 Mk. (statt 1.40 Mk.).

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

München, 13. Mai. Mit einem Erbstück aus mittelalterlichen Zeiten soll in Bayern jetzt endlich einmal aufgeräumt werden. Im Rentamtswesen besteht nämlich zur Zeit noch immer eine Art von Steuerpacht. Die Rentamtswänner erhalten von den eingetriebenen Steuern Lantien und müssen davon das nötige Personal bezahlen. Da dieses in ihrem Privatdienste steht, so wird es in ungeheurer Weise ausgenützt und obendrein noch sehr schlecht bezahlt.

Die Abgeordneten-Kammer genehmigte heute eine Vorlage der Regierung, wonach das gesamte Personal auf den Staat übernommen und das Rentamtswesen von Grund auf organisiert wird. Die Mehrkosten, die dadurch für die Steuereintreibung entstehen, hofft man durch eine nun endlich ermöglichte schärfere Kontrolle der Steuereinschätzungen reichlich wieder einzubringen.

Seine politische Nachrichten. Der braunschweigische Landtag ist über die Petition der Waisen auf Einführung der Befehls durch die Formel „Im Namen des Herzogs Ernst August“ einstimmig zur Tagesordnung übergegangen.

Die Führung liegt dabei in den Händen der Gemeindefürsorge. In einem anderen Bericht aus Pottawa heißt es: „In dem hiesigen Gefängnis befinden sich Bauern und Studenten, die der Gouverneur hat verhaften lassen.“

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

Genosse Hoffmann suchte den Thatbestand festzustellen. Im Obdach wurde natürlich wie immer jedes Schloß unbedingt in Abrede gestellt. Aber was das Besondere war, nach übereinstimmender Auskunft des Heilgehilfen und des Inspektors wurde erklärt, daß — Krätzkranken überhaupt nicht einer Heilanstalt überwiesen, sondern ambulant behandelt werden, d. h. sie müssen sich einreiben und werden wieder entlassen.

Als er dann fragte, wo er sich aufhalten könne, antwortete man ihm: „Das giebt's nicht! Nachen Sie, daß Sie raus kommen und kommen Sie heute abend wieder, dann können Sie sich morgen früh wieder einreiben.“

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Schuhwarenhaus I. Ranges

Otto Pötzsch

Leipzig-Lindenau, Lützener Straße 28.

Hervorragend aparte Formen in Damen- und Herrenstiefeln. Specialitäten in amerikanischen Schuhwaren

bequem im Tragen und elegant im Sitz.

Mädchen- und Kinderschuhe in allen Formen und Preisen.

Kaufen Sie

Stroh Hüte

für Damen, Mädchen und Kinder
neueste Façons, frische Ware zu unglaublich fabelhaft billigen Preisen nur in der

Dresdner Strohhut-Industrie

Brühl 8 (neben der Gaisstraße).
Herren- und Knaben-Strohhüte
großer Posten eingetroffen, welche auch zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben werden. [4569]

Konsum-Verein


Leipzig-Plagwitz u. Umgeg.

(Eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.)

Unseren geehrten Mitgliedern empfehlen wir zum Pfingst-feste alle Sorten vorzüglicher Weine:

Moselweine in 1/2 und 1/1 Fl. zu 30 Pfg. bis 75 Pfg.
Rheinweine in 1/2 und 1/1 Fl. zu 50 Pfg. bis 1.50 Mk.
Französische Rotweine in 1/2 und 1/1 Fl. von 40 Pfg. bis 2 Mk.
Italienischen Rotwein à Fl. 60 Pfg.
Süd- und Medizinalweine.
Malaga und Madeira in 1/2 Fl. à 1 Mk.
Obst- und andere Fruchtweine in verschiedenen Sorten sowie **Maltrank** 1/2 und 1/1 Fl. von 35 Pfg. bis 80 Pfg.
L.-Plagwitz, im Mai 1902. [4614]

Der Vorstand.



PEPSINOL

gesetzl. gesch.

PEPSINOL, neuestes Pepsin-Präparat, hergestellt aus chemisch-reinem Pepsin und wirksamsten aromatischen Kräutern, ist ein ganz hervorragender Magenbitter (Liqueur).
PEPSINOL bewirkt guten Appetit, indem es den Magen zu vermehrter Thätigkeit anregt.
PEPSINOL ist ferner besonders bei Magenverstimmungen zu empfehlen. Für Frauen und Mädchen, welche infolge Bleichsucht und ähnlicher Zustände an nervöser Magenschwäche leiden, ist
PEPSINOL ein ganz vorzügliches Linderungsmittel.

Dr. Walter Peters & Co., Leipzig
Promenadenstrasse 35. • Telephon 4966.

Zu haben bei Herrn Samuel Ritter, in allen besseren Drogen-, Kolonialwaren- u. Delikatessgeschäften und in den Restaurants.

Gestützt durch das gesunde Urteil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Wasch- u. Haushaltsseife ein.

Sunlight Seife

Nach Vorschrift angewendet vereinfacht sie die Arbeit und verlängert die Haltbarkeit der Wäsche, da bei ihrer grossen Reinigungskraft der schädliche Sodazusatz überflüssig ist.
Ein Versuch überzeugt.

Möbel

einzelne Gegenstände, als auch ganze Wohnungs-Einrichtungen auf [2850]

Credit

billiger als überall bei

J. Jttmann

Johannisplatz 4 u. 5, I. Etage.
Mässige Anzahlung u. bequeme Abzahlung.
Lieferung discret.
Wagen ohne Firma.

Radfahrer.

Neue Räder unter reifester Garantie von 80-130 Mk. Zubehörteile billigst:

Fahrbremsen 40 Mk., Carbid 55 Mk., Ständer 50 Mk., Fußbaken 25 Mk., Nuschlagglocken 15 Mk., Radlaufglocken 90 Mk., Griffe 35 Mk., Hosenkammera 30 Mk., Hosenspannen 35 Mk., Blechschlüssel 2,25 Mk., Blockseiten 2,25 Mk., Doppelrollenkette 3,75 Mk., Kettenpanner 35 Mk., Defflatoren 85 Mk., Hochdrucklaternen 1,90 Mk., Laternenhalter 15 Mk., Luftpumpen 40 Mk., Fußpumpen 1,25 Mk., Pedale 2,50 Mk., Engländer 30 Mk., Luftschläuche 3 Mk., Laufdecken mit Garantie 6 Mk. 20. 20.

Leipziger Fahrrad-Haus
Sebastian Bach-Str. 32. [3854]
Preisliste gratis. Versand nach aussen.

Billig! Billig!

Schuhwaren-Bazar

36 Nikolaistr. 36, im Laden.
Offertiere zum Pfingstfeste Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in schwarz u. farbig zu billigen Preisen im einzelnen. Für Händler billigste Engrospreise.

36 Nikolaistrasse 36
im Laden. [4574]

Ein Triumph deutscher Backkunst ist das aromatische Thalyfia-Backmehl

1 Pfd. 40 Pf.

In demselben sind sämtliche feinen Auswahlen des besten Weizen-, Gersten-, Hirsen-, Hafer-, Roggen- und Saufröhlens enthalten. Die Teigkraft, Erfolg für alle Arten Backwaren, im beispielweise einen großartig schmeckend, gesunden Backmehl zu erhalten, nimmt man 1 Pfd. Thalyfia-Backmehl, 3 Eier, 1/2 Pfd. Weizen-, 1/2 Pfd. Zucker und 1/2 Str. Milch, rührt das Ganze durch einander und schneidet den Teig ohne ansetzen zu lassen sofort in einen gut geheizten Ofen. Nach ca. 1 Stunde erhält man einen gut gerasteten Kuchen, der in jeder Konditorei Mk. 2.- kosten würde.

Sanitäts-Bazar Thalyfia
Rathhausring 1, I. Et. (an der Westseite des Rathhauses); Wahlst. Döllische Str. 81; Wagnitz, Hildersche Str. 20; Hofmannsdorf, Ludwigsstr. 74; Kreuzbühl, Dorotheenstr. 30; Verkaufsstellen: Lindenau, im Lindenbad, Gommersb., bei H. Gern. Vertmann; GutsMuths, Adler-Str.

Schreibwaren, Rektographenbl., Copier- u. autogr. Pressen, Schreibarbeit, Photograph.-App., Radfahrerkarten, Reiseführer u. Pläne empfiehlt
Arth. Gasch,
Burgstr. 25 (neb. d. Thlr. Hof).
Hand- u. Geschäftsw. v. b. Reusch, Str. 67

mit selbstthätigem

Wiener Backmehl

werden ohne Hefe Obst-, Weizen-, Weichweizen und Torten in 1/2, Stunden, Pfannkuchen und Krapsen in 10 Minuten in jedem Brat- oder Kochofen hergestellt. Besondere Vorzüge: Billige, bequeme Herstellung, besonderer Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit des Gebäcks, kein Nistlingen bei Befolgung der dem Mehl beigefügten Backvorschriften und Rezepte. Zu beziehen in Paketen = 1 Pfd. à 25 u. 80 Pfg. (für Wiederverkäufer an grossen Preisen) in dem Special-Geschäft für Backen und Schokolade

Otto Hein vorm. A. F. Fomm
Kurprinzstrasse Nr. 1
am Roßplatz. [4026]

Bewährtes Back-Rezept für Napfkuchen.

1/2 Pfd. Butter, zu Sahne gerührt, 3 Kargequirlte Eier, 1/2 Pfd. Zucker, 1/2 Pfd. Korinthen oder große Rosinen, ein wenig Vanillinzucker, 1/2 Str. kalte Milch (knapp) werden mit ca. 1 Pfd. **Otto Heins selbstthätigem Wiener Backmehl** zu einem nicht zu steifen Teige schnell zusammengerührt. Nach Fertigstellung wird der Teig in eine mit Butter gut angestrichene Form gebracht und sofort, ohne das Aufgehen desselben abzuwarten, in einen mäßig heißen Ofen geschoben und gut durchgebacken. Der Kuchen ist im Geschmack vorzüglich und sehr nährkräftig. [1032]

Specialität Mk. 2.75

in modernsten Formen und Farben.



Ig. Stenzer, Hutfabrik

Reudnitz-Thonberg, Reitzenhainer Str. 23.
Stroh Hüte, Schlipse, Regenschirme in großer Auswahl. [4400]

Paul Schnauder

Uhrmacher, L.-Plagwitz, Weissenfeller Str. 30
empfiehlt [1618]
Damenuhren von 4 10 an
Herrenuhren von 4 50 an
Beste Garantie!
Reparaturen unter Garantie billigst.

Nur Damenkl. in gr. Ausw., fast neu, Bismarck-Röcke verf. bill. Fr. Borch, Barfußg. 7, 11.

500 Naethers Reformwagen u. Sportwagen

8505] zur Auswahl.

POPP

Panorama Rossplatz neben der Markthalle.

Sportwagen A 4, 6, 8, 10, -
do. m. Gummi A 10-15, -
Reformwagen A 14, -
do. m. Gummi " 20, -
Umladbare Kinderstühle " 3, -
Leiterwagen " 3, -
Kinderkörbe " 3, -
Reisekörbe " 2, -
Wirtschaftsleitern, 6 Stuf. " 4,50
Quittung der Volkszeitung mitbringen



auf Teilzahlung liefert

S. Sachs, Nikolastr. 31

Herren- u. Damen-Garderobe Manufakturwaren

Kleiderstoffe etc.
bei leichtesten Zahlungsbedingungen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

bis zum Zeitpunkt an nahmen die Ausschreitungen der Bauern zu. ... (1) welche bisweilen 300 bis 400 Wagen mit sich führten, griffen die Besitzungen der Landwirte und dort angehebelten Hofstaken an, räumten die Scheunen aus, nahmen das Futtermittel und die landwirtschaftlichen Gerätschaften mit sich und trieben das Vieh davon. ...

Die Regierung scheint sich aber doch nicht allein auf Pulver und Blei verlassen zu wollen, wenigstens wird berichtet, daß auf Vorschlag des Ministers Witte im Reichsrat die Aufhebung der obligatorischen Haftpflicht der Bauerngemeinden in Bezug auf die Steuern und ihre Verteilung, sowie den Bauern 120 Millionen Rubel Stenererlässe zu erlassen, beraten werde. ...

Daß bei der Revolutionierung der Bauern eine alte Taktik aus der großen Zeit der Kocobnja Wolja angewendet worden ist, bestätigt folgende Meldung: In Pskowa wurden dieser Tage zwei Studenten gehängt. Verschiedenen anderen Studenten steht der Prozeß bevor. ...

Großbritannien.

Der Kornzoll. — Der Schiffstraf.

London, 13. Mai. Nach einer langen Debatte im Unterhause wurde der Abänderungsantrag Harcourt's, das Haus möge ablehnen, daß auf Getreide und andere für die Volksernährung notwendige Lebensmittel ein Zoll gelegt werde, mit 296 gegen 188 Stimmen verworfen. ...

Man beginnt jetzt erst zu erkennen, daß der Dampfdruck sich nicht auf den nordatlantischen Verkehr beschränken will, sondern vielmehr Teilnahme an gesamten Weltverkehr anstrebt. Daily Telegraph weist auf diese nicht vorhergesehene Erhöhung der Gefahr hin und macht besonders darauf aufmerksam, daß, wenn das zwischen dem Trust und den deutschen Gesellschaften geschlossene Bündnis sich über den nordatlantischen Verkehr hinaus erstreckt, die höchste Gefährdung für alle diejenigen britischen Linien eintrete, die nach Südamerika, Ostasien und Australien verkehren. ...

Vereine und Versammlungen.

Musikarbeiterversammlung.

Eine von Mitgliedern der Vereinigung der Drechsler einberufene Versammlung der Musikarbeiter tagte am 11. Mai in der Flora. Das Referat über die Notwendigkeit der Organisation und die Taktik derselben hatte Herr Kleinlein, Vorsitzender des Fachvereins der Pianofortarbeiter Berlins, übernommen. ...

und aus diesen Gründen seien alle Versuche Kleinteils, Fachorganisationen zu gründen, zurückzuweisen. Nachdem noch Herr Pipenhagen-Verlin die angeleglichen Vorteile einer Fachorganisation den Versammelten darzulegen und hierbei namentlich die Ausführungen Egner's zu entkräften versucht, wurde die Debatte durch einen Schlußantrag beendet und gegen fünf Stimmen folgende Resolution angenommen: Nur eine große finanziell leistungsfähige Gewerkschaft wird erfolgreich die Lebenslage der Arbeiter verbessern können; niemals aber kleine Verbände. ...

Die in der Weichselbeldraube beschäftigten Tischler, Maschinen- und Glaserarbeiter.

Hielten am 11. Mai im Goldenen Adler zu Lindenau eine Versammlung ab, in der Stellung zu der Ausperrung bei der Firma Leo, Seibel u. Triller, sowie zu dem daselbst reduzierten Tarif genommen wurde. Es wurde ausgeführt, daß die Tischler obiger Firma, weil sie sich an der Feier des 1. Mai beteiligen haben, laut Beschluß der Holzindustriellen 14 Tage von ihrer Arbeitsstätte ausgesperrt sind. ...

Die Studenten Leipzig.

Hielten am Sonnabend den 10. Mai im Restaurant Gaubly eine Mitgliederversammlung ab. Die Verwaltung behauptete, daß die Versammlungen so schwach besucht werden und fordert jeden Kollegen auf, mehr Interesse zu zeigen. Der Kassierer erstattete Bericht über das 1. Quartal und erwähnte zugleich, daß noch mehrere Kollegen seit längerer Zeit mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. ...

Die Glaser.

Hielten am 10. Mai ihre erste diesjährige Quartalsversammlung in der Flora ab. Zunächst gab der Verbands- sowie der Lokal-kassierer den Bericht über die Kasstverhältnisse vom verflochtenen Vierteljahr. Der Verbandskassierer, Kollege Lüder, berichtete folgendes: Der Kasstbestand vom letzten Quartal betrug 470.87 M. Die Einnahmen betragen 2103.61 M. und die Ausgaben 1732.47 M. ...

und wurde dazu der 13. Juli bestimmt. Ferner werden diejenigen Kollegen, die ihre Beiträge zum Unterstützungsfonds nicht rechtzeitig haben, dies unverzüglich an thun. Schließlich werden die Kollegen noch aufgefordert, sich zahlreicher an unseren Versammlungen zu beteiligen, da doch dieselben in jeder Hinsicht anregend und belehrend sind; überhaupt sei es jedem Kollegen zur Pflicht gemacht, unablässig zu agitieren und zu beweisen, daß die hiesigen Glaser gewillt sind, an der Verbesserung ihrer Verhältnisse energisch zu arbeiten. ...

Eine öffentliche Versammlung der Expeditions- und Spielereiarbeiter und der Geschirrführer.

tagte am 11. Mai im Coburger Hof. Kollege Fr. Schmidt referierte über das Thema: Ist es möglich, für die Arbeiter in Expeditions- und Fuhrwerksbetrieben bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen? Der Redner schilderte die Entwicklung der Gewerkschaften und wie gerade ein Teil der Leipziger Expeditionsarbeiter für eine einheitliche Organisation eingetreten sei. ...

Der Arbeiterverein Proßheide.

Hielt am 10. Mai im Vereinslokal eine Versammlung ab, in der der Gemeindevorsteher, Genosse Hermann Starke, über mehrere Sitzungen des Gemeinderats referierte. In einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Vertreter der Amisshauptmannschaft werden die gewünschten Abänderungen über die Ortsbauordnung vorgenommen. Weiter beschloß der Gemeinderat, die neugegründete Feuerwehr bei einer Unfallversicherung zu versichern. ...

Gerichtssaal.

Landgericht.

Leipzig, 18. Mai.

Aus Not will die 29 Jahre alte Arbeiterin Amalie Anna Ewald gehandelt haben, als sie im Februar v. J. eine Reihe Ladendiebstähle ausführte, wobei sie es hauptsächlich auf Uhrengeschäfte abgesehen hatte. So hat sie Anfang Februar dem

Kleine Chronik.

Leipzig, 14. Mai.

Theaternachrichten. Im Neuen Theater wird am Donnerstag das Schauspiel Die Hauberkirche von E. v. Willdenbruch gegeben. — Im Alten Theater wird die Operette Wiener Blut wiederholt. Am Freitag gelangt im Neuen Theater die Oper Alceste zur Aufführung. — Im Alten Theater geht der Schwanz Penstons Schiller in Scene. ...

Am Sonntag (1. Pfingstfesttag) findet im Neuen Theater eine Aufführung des Lobengrin statt. — Im Alten Theater wird Mansell Stauche gegeben. Am Montag (2. Pfingstfesttag) geht im Neuen Theater die Oper Mignon, im Alten Theater Alt-Heidelberg in Scene.

Neues Theater. Goethes Faust (zweites Tagewerk der Otto Deubert'schen Bearbeitung). Daß und warum eine tadellose und nach allen Richtungen befriedigende Aufführung dieses großen und gedankenreichsten Werkes unserer Nationalliteratur noch für alle Zeit ein frommer Wunsch bleiben wird, bedarf wohl kaum einer Begründung. Die Fauste, die in der Rolle des greisen, verhärmten Gelehrten besitzend, versagen als rasche, hünenhafte Liebhaber, und umgekehrt; die Gretchen, die als Liebende dem Ideal sich nähern, entbehren in der Regel, selbst wenn sie vor dem Marionettentheater und vor dem Dom noch sich halten, in der Herzerzene der Kraft und Wucht und des spezifisch tragischen Nerven; die Wephisto-Darsteller bringen das Kunststück nicht fertig, ihrem Teufel das Neuzere eines Weltgerichten, eleganten und glatten Kavaliere zu geben. ...

ihm auch, besonders in der prächtigen Schillerzene. Daß er das Finken, das wir in Erinnerung an den Bod- oder Pflanzhof St. holländischen Majestät schon oft angestrichelt durchzuführen sahen, nur markierte, können wir lediglich billigen; es ist das doch eine recht unwesentliche Neuherlichkeit und viel wichtiger ist der satirisch-höfnische Ton, den der Kunst ja nie verleugnen darf. Die Scene in Auerbachs Keller war viel sorgfältiger ausgestaltet, als dies der Fall zu sein pflegt, und Herr Worchardt sang sein ausgefallenes Floßlied mit der vollsten Schwere genauen Wohlheit. ...

Berliner Theaterbrief. Aus Berlin wird uns vom 12. Mai berichtet: Der vieraktige Schwan Der Frauenarzt von Arthur Pflauser, die vom Publikum beifällig aufgenommene Novität des Neuen Theaters, gehört zu jenen nach französischer Schablone hergestellten Pöffen, die das, was man in früheren Zeiten Handlung nannte, durch ein unentbehrliches Bahnhirn von unmotivierten Ereignissen erfassen; statt menschlicher Charaktere groteske Tollhühnermassen, statt Wit und Humor Wortverdrüßungen und Kalamitäten bieten. ...

Angelegenheit konsultiert wird und sich vor dem eifersüchtigen und gewaltthätigen Bräutigam der Dame als Frauenarzt ausgiebt. Er muß nun diese Rolle wider Willen vier Akte hindurch spielen und bringt dadurch sich und andere in allerhand komische Situationen.

Unser Publikum hat sich an diese Art von Stücken allmählich gewöhnt und ist sich wohl kaum bewußt, daß es mit seinem Beifall den alten, von den Reformatoren der deutschen Dichterkunst bereits vor anderthalb Jahrhunderten als nicht mehr zeitgemäß bekämpften Hanswurstpöffen wiederum Eingang auf unsern Bühnen verschafft. ...

Der Prozeß Geiger-Ringer soll nach einer Blättermeldung wohl durch einen Vergleich sein Ende finden, und zwar sollen die Unterhandlungen beider Parteien vor allem dahin geführt haben, daß keinerlei öffentliche Erklärungen in der Affäre mehr abgegeben werden. ...

Genursprüche. Aus Köln schreibt uns unser K.-Korrespondent: Dieser Tage wurde hier in der Philharmonie durch das Ensemble des niedergebrannten Barmer Theaters Max Halbes Jugend aufgeführt. Das Kölner Stadttheater hat dieses, wie ähnliche Stücke der jungen Generation, noch nicht gegeben, weil dort ein Monnentenpublikum dominiert, für dessen literarische Anschauungen der berühmte Stillschleierkämpfer und Kölner Mitbürger Roeren maßgebend ist. ...

1836 in Maguhn geboren, von kleiner, kräftiger Gestalt und hat am rechten Auge eine Narbe.

Kleine Polizeinachrichten. Gestohlen wurden aus einer Wohnung der Kaiser-Wilhelm-Strasse zwei ovale goldene Brochen, die eine mit einem rötlichen, die andere mit einem blauen Stein, zwei Paar goldene Ohrringe von ovaler Form, eine klein-silberne, mattgoldene Halskette und ein mattgoldenes, ovales Medaillon.

Für einen auswärtigen Handelsmann verkaufte ein 25 Jahre alter Former aus Berlin hier verschiedene Waren und fassierte dafür auch die Beträge ein. Letztere unterschlug er, weshalb seine Festnahme erfolgte.

Gemeinde-Beitrag.

Stina. (Gemeinderats-Sitzung vom 7. Mai.) Entschuldigend ist Hausbesitzer Hesselbarth. Der Vorsitzende teilt mit, daß eine Ausschreibung behufs Anstellung eines Scholaren sich nicht notwendig machte, da eine geeignete Persönlichkeit sich gemeldet und auch eingestellt worden ist.

Schnefeld. (Gemeinderats-Sitzung vom 6. Mai.) Das Protokoll des Bauausschusses vom 28. April und 2. Mai wird zur Kenntnis gebracht und schießt sich der Gemeinderat den Vorschlägen des Ausschusses an.

Zur Katastrophe auf Martinique und St. Vincent.

Aus Fort de France wird gemeldet: Die Insel ist noch immer von dichtem Nebel umhüllt. Auf dem Meere schwimmen Schiffstrümmer und daneben Leichen, welche die Möwen aufessen und die Hai'sche verschlingen.

Reichs-Schiffe suchen an der Küste von Martinique die Ueberlebenden auf. Die einzige Person, welche in St. Pierre gerettet wurde, war ein Individuum, welches im Gefängnis saß.

Von Nah und

Arbeitererisiko. Ueberfahren und sofort getödtet wurde ein auf den wettulischen Stahlwerken in Weidert beschäftigter Arbeiter.

Unterbeschlagungen.

Auf Requisition der Dreßdener Staatsanwaltschaft wurde in Ansbach der angebliche Vabarzt Albert Hlad aus Berlin verhaftet. Derselbe wird beschuldigt, mit 250000 Mk., die ihm zum Kaufe von Bonds übergeben worden waren, entflohen zu sein.

Eine Bluthat.

In der Nacht vom 12. zum 13. Mai erschlug in Cassel der Metzgerpolier M., wahrscheinlich infolge eines voraus-

gegangenen ehehchen Zwistes, seine Frau. Der Tod trat alsbald ein.

Auch der Besuch meldet sich. Nach Meldung aus Neapel scheint der Versuch in neue Thätigkeit einzutreten. Mächtige Vavaströme fließen herab.

Stadtbrand. In der russischen Grenzstadt Solocnes (?) sind, wie die Schlesische Volkszeitung meldet, etwa 300 Wohnungen völlig niedergebrannt.

Mitteilungen aus dem Publikum.

An die Mehrheit der Pappdeck- und Asphalteure Leipzigs und Umgegend muß wiederholt die Aufforderung gerichtet werden, über ihre Lage nachzudenken und sich Klar zu machen, ob es ihnen möglich ist, den in der heutigen Zeit an den Arbeiter gestellten Anforderungen Rechnung zu tragen.

Aus der Bäckfirma Moritz Mädlers, Lindenau. Die Massenbewegung der Arbeiterschaft führt ununterbrochen den Kampf gegen die Ausbeutung. Ueberall sucht das Unternehmertum die jetzigen Forderungen zu unterdrücken.

Die organisierte Arbeiterschaft von Leipzig und Umgegend ist jedenfalls genügend unterrichtet, wie traurig die Verhältnisse in Bezug auf Arbeiterbewegung in Stadt und Land sind.

Als ein Uebelstand muß es empfunden werden, daß die Bahnhöfe in der heutigen Zeit mit Knack beschüttet werden. Man mag doch diese Anfüllung in Herbst vornehmen, aber nicht zu einer Zeit, wo die städtische Bevölkerung zum Genuß und zur Erholung den Wald ansucht.

Als ein Uebelstand muß es empfunden werden, daß die Bahnhöfe in der heutigen Zeit mit Knack beschüttet werden. Man mag doch diese Anfüllung in Herbst vornehmen, aber nicht zu einer Zeit, wo die städtische Bevölkerung zum Genuß und zur Erholung den Wald ansucht.

fällung von Knack fast unpassierbar gemacht werden, wird man sich die Freude an unseren Bahnen genommen. Am Wege nach der großen Elbe liegt schon Knack bereit.

Letzte Nachrichten.

Peking, 13. Mai. Durch die Kämpfe in den letzten Tagen wird der Aufstand in Süd-Tschili als völlig unterdrückt angesehen. Die Truppen Zhaushilts stießen am 9. Mai auf 3000 Aufständische in befehliger Stellung.

Quittung.

Zur Ausschmückung der Grabstätte des Genossen Schoenlank wurden uns übergeben:

Briefe müssen richtig frankiert werden!

In letzter Zeit sind uns mehrfach Briefe aus Leipzig und Umgegend zugegangen, die ungenügend frankiert waren.

Es sei daher hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Briefe im Leipziger Ortsverkehr und im Nachbarortsverkehr bis zum Gewicht von 250 Gramm 5 Pfg., dagegen Postkarten im Leipziger Ortsverkehr und im Nachbarortsverkehr nur 2 Pfg. kosten.

In den Leipziger Orts- und Nachbarortsverkehr sind eingeschlossen die Ortschaften: Abnaundorf, Auenhain, Baaksdorf, Barndorf, Böhlitz-Chrenberg, Burgauhen, Böhlitz, Döfen, Gausch, Gießelshaus, Großwiederitzsch, Großschäfer-Bludorf, Gundorf, Heitershöhle, Hohenheide, Kleinwiederitzsch, Laner, Leipzig, Markleeberg, Madan, Madern, Müllan, Napoleonsstein, Dösch, Pausndorf, Podewitz, Plöfen, Portitz, Probstheide, Raasdorf, Rückmarsdorf, Schönan, Schnefeld, Seehausen, Stähmeln, Stätteritz, Stäna, Thelma-Cluden-Neußsch, Wahren, Windmühle, Wreitensfeld, Zweinaundorf.

Mehrfach sind uns auch Frei-Extrakte in offenem Couvert (mit 2 Pfg.-Marken frankiert) zugegangen. Diese Briefe müssen gleichfalls mit 5 Pfg.-Marken frankiert werden.

Briefkasten der Redaktion.

2. B. 50. Wenden Sie sich an einen Spezialarzt.

Auskunft in Rechtsfragen.

Gewerbe. Möchten Sie ein Geschäft an die Kreishauptmannschaft Leipzig. Die Kosten belaufen sich auf 2-6 Mk.

2. B. 74. Im Gesetz ist eine beratende Bestimmung nicht vorgesehen; unmögliches kann aber auch in einem Vertrag nicht verlangt werden. Geben Sie eine bestimmte Zeit an, in der tagsüber die Wohnung zu beschichtigen ist.

Theatervorstellungen.

Table with theater schedule for the week of May 14th, listing plays like 'Goethes Faust' and 'Jweites Tagewerk', and names of actors and actresses.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Zum angekündigten Rücktritt des Reichstagsabgeordneten Dr. Esche schreibt der im Wahlkreise Esches erscheinende Schmiede:

Die Nachricht (von dem Verzicht Esches) läßt einen Blick auf die Parteitreiber der Ordnungspartei zu. Schon seit Jahren ist es aufgefallen, daß das Annaberger Wochenblatt Herrn Dr. Esche so gut wie völlig ignorierte, wogegen der Vertreter unseres Wohlfühlkreises seinerseits anderen Ständen Berichterstattungen und andere Aufmerksamkeiten gebracht hatte.

Die Erklärung Dr. Esches ruft dessen Polent mit dem Vaterlande, dem Organ des Konservativen Landesvereins, wieder in Erinnerung. Zwischen dem Abg. Dr. Esche und dem Konservativen Verein für das obere Erzgebirge war es zu einer schriftlichen Auseinandersetzung über den Polltarif gekommen, die, so schrieb das Vaterland in seiner Nr. 5 von diesem Jahre, „des Interessanten mancherlei bietet und insofern und von einiger Bedeutung zu sein scheint, als sie die Wiederwahl des Abg. Dr. Esche im nächsten Jahre ernstlich in Frage stellt“.

Was war nun die Veranlassung zu diesem Vorstoß gegen Dr. Esche? Dr. Esche sollte sich in Vorträgen über den Polltarif in Buchholz, Schönheide und Eibenstock grundsätzlich gegen jede Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen haben. In einem Schreiben an das Vaterland erklärte er darauf, er habe in jenen Versammlungen ausgeführt, daß er grundsätzlich gegen die Erhöhung der Getreidezölle sei und deshalb gegen eine solche Erhöhung stimmen werde. Zu einer mäßigen Erhöhung würde er sich nur dann verstehen, wenn aus trotz einer solchen Erhöhung der Getreidezölle günstige Handelsverträge abgeschlossen werden könnten.

Das Vaterland war natürlich von der Erklärung Dr. Esches wenig befriedigt. Am meisten verärgert war es aber darüber, daß Dr. Esche seine ablehnende Haltung mit dem „Hinweis auf die Haltung der Arbeitermassen und die sozialdemokratische Verheißung“ zu rechtfertigen versucht habe.

Dr. Esche wandte sich darauf mit einem zweiten Schreiben an das Vaterland, in dem er versicherte, daß es ihm nicht einfallt, seine Ueberzeugung nach der großen Masse einzurichten. Er sei nicht parteipolitisch starr, aber Angriffe, wie sie das Vaterland gegen ihn erhebe, und die Prophezeiungen des Blattes seien nicht geeignet, seine Ueberzeugung zu beirren oder ihn zu veranlassen, gegen seine Ueberzeugung zu handeln.

Die Angriffe des Vaterlands haben nun den Erfolg gezeitigt, daß Dr. Esche zurückgetreten ist. Man kann nun an den geschiedenen Vorkommnissen ablesen, was es heißt, wenn Dr. Esche auf der Hauptversammlung in Leipzig seiner Verzichtleistung hinzusetzte, die Enttäuschungen, die er in seiner parlamentarischen Tätigkeit erlebt habe, seien ihm immer durch die Liebe, die man ihm bei seinem Verweilen im Wahlkreise stets entgegengebracht habe, wieder ausgeglichen worden.

Der Schluß des Landtags. In der Sitzung der Ersten Kammer vom 7. Mai teilte der Präsident nach Erledigung der Tagesordnung mit, daß die Erste Kammer in den nächsten Wochen einen großen Arbeitsplan zu bewältigen haben werde, da von der Zweiten Kammer ein reicher Beratungsstoff aus das Haus gelangt sei.

bauert. Der letzte Landtag wurde am 11., der vorhergehende am 18. Mai geschlossen. Diese Landtage haben bereits länger als frühere Landtage gelagt. Der gegenwärtige Landtag ist von den „langen Reden, die die Sozialdemokraten früher zum Fenster hinaus gehalten haben“, nicht bekräftigt worden.

Der Dresdener Reformverein hat in Sachen der Wohnungsgelder eine Petition an den Landtag gelangen lassen, in der gebeten wird: „Die hohen Stände wollen der sächsischen Beamtenschaft die Wohnungsgeldzuschüsse gewähren, wie sie die hohe Regierung zur Annahme empfiehlt, hierbei aber auch dem Wunsche des Handels- und Gewerbestandes nachdrücklich Geltung verschaffen, daß die Beteiligung der Beamten an Wirtschaftsvereinigungen ferner unterbleibt.“

Die Zimmermänner glauben, durch das Verbot der Beteiligung von Beamten an Wirtschaftsvereinigungen die Kräfte für die Wohnungsgeldzuschüsse zu gewinnen. Selbst wenn das den Antisemiten gelingen sollte, wäre es doch fraglich, ob die Regierung den Beamten die Teilnahme an Wirtschaftsvereinigungen wie den Beamtenkonsumvereinen, verbieten könnte.

Dresden, 13. Mai. In einer stark besuchten Versammlung erstattete Genosse Sindermann im Namen der Volkshauskommission Bericht über das Dresdener Volkshaus. Er wies dabei im besonderen nach, daß die Realisierung des Projektes den Wünschen der früheren Versammlung durchaus entspreche, und das erworbene Grundstück wie kein anderes sich für das Volkshaus eigne.

Begau, 12. Mai. Zur Geschichte der hiesigen Stadt sind in den letzten Zeiten interessante Funde aus prähistorischen Perioden gemacht worden. Eine Fülle von steinzeitlichen Gefäßen und Geräten, von Gefäßen und Gebrauchsgegenständen aus der Bronzezeit, die im hiesigen Museum aufgestellt sind und jederzeit noch eingesehen, lassen außer allem Zweifel, daß die Stadt Begau auf dem Grunde uralter vorgeschichtlicher Ansiedlungen steht, die sich auf die weitere Umgebung der Stadt, namentlich längs des Elstermühlgrabens verstreuen, die sich aber auch immer weiter hinein in den Dechanungsplan der Stadt verfolgen lassen.

oo. Plauen i. V., 14. Mai. Das hiesige Landgericht beschloß heute mit einer Klage wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte, Brunnbauer August Reichel von hier, sollte dieselbe in einem Viertelsgespräch in Weig auf König Albert gelhan haben. Die Verhandlung endete mit Freisprechung des Angeklagten.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Aus Zittau wird gemeldet: Mit Schnee bedeckt, der über Nacht gefallen, zeigten sich am gestrigen Sonntag morgen die umliegenden Berge, besonders die Höhenzüge rechts von der Lausche, die auch den ganzen Tag über ihr weißes Gewand behielten. — In Rochwitz bei Dresden entleerte sich der Arbeiter und Besitzer eines kleinen Anweilens Gustav Moritz Eisold. Dieser war vor einiger Zeit mit seiner Frau morgens wegen des von ihr noch nicht fertiggestellten Raiffes in Streit geraten; im Verlaufe der Zwistigkeit schlug Eisold seine Frau mit der Kouleausstange auf den Arm, so daß letzterer einige blutunterlaufene Stellen aufwies.

stein-Ernstthal damit beschäftigt, die 28 Meter hohe Fabrikfesse der Semmlerschen Färberei um einige Meter zu erhöhen, als er samt dem Gerüst abstürzte und schwere Verletzungen davontrug. Das Gerüst durchschlug das Dach der Färberei.

g. Halle a. S., 13. Mai. Ein plötzliches Ende nahm die Einweihung der neuen Handelskammer, zu der Handelsminister Möller gestern hier erschienen war. Als der Präsident der Handelskammer, Generaldirektor Kuhlrow, die Eröffnungssprache hielt, bekam er einen Ohnmachtsanfall, infolgedessen er in seine Wohnung gebracht werden mußte.

s. Greiz, 14. Mai. Der der Welfenpartei angehörige bisherige Vertreter von Neuh. a. L. im Bundesrat wird 1. Oktober zurückberufen. Die Vertretung Neuh. a. L. wird wieder auf Delegierte der übrigen thüringischen Staaten übertragen.

Gotha, 13. Mai. Der Landtag hat die Erbschafts- und Schenkungssteuer nach der Regierungsvorlage angenommen und das Domänenabkommen bis zur Vorlegung eines Gesetzes betr. den Waldschuß und die Waldgerechtigkeiten zurückgestellt. Weiter wurde die Regierung ersucht, ein neues Gemeindegesetz vorzulegen.

Magdeburg, 13. Mai. Im Gommerner „Massen-“ prozeß scheint, wie die Magdeburger Volksstimme mitteilt, die Anlage auf recht schwachen Füßen zu stehen, denn von den 144 Angeklagten sind bereits 95 außer Verfolgung gesetzt worden, weil die 3. Strafkammer des Landgerichts die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt hat. Es bleiben somit nur noch 49 Angeklagte übrig. Für eine Beteiligung von 95 Personen an dem in Anklage verletzten Kravall gegen die Arbeitswilligen liegt auch nach Meinung des Gerichts keinerlei Verdacht vor, wie aus der schriftlichen Begründung der Anführungsverfolgung hervorgeht.

Aus der Partei.

Diet Troelstra †. In Arnheim (Holland) verschied der niederländische Genosse Diet Troelstra, ein Bruder des Genossen N. J. Troelstra, Mitglied des Internationalen Sozialistischen Bureau. Genosse Diet Troelstra hat einige Zeit in Berlin gewohnt, er war zeitweilig niederländischer Korrespondent des Vorwärts. Die holländischen Genossen kannten ihn vornehmlich als Dichter von verschiedenen schönen sozialistischen Liedern.

Soziale Rundschau.

Fabrikarbeit und Mutterkaff. Wie schädigend die Fabrikarbeit auf die Mütter einwirkt, zeigt ein Beispiel aus Enkade (Holland), wo bekanntlich die Arbeiter einen langwierigen Kampf mit den profitgierigen Unternehmern ausfechteten. Dort betrug im Februar d. J. die Zahl der totgeborenen Kinder, auf 1000 Geburten berechnet, 93,33, während in Delft nur 12,05, in Amsterdam 26,16, in Rotterdam 41,10 Totgeborene auf 1000 Geburten kamen.

Wohnungsnot. Der städtische Wohnungsmachweis in Köln hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres 623 Angebote von Wohnungen zu 1 bis 3 Zimmer gehabt, denen aber 1005 Nachfragen gegenüberstanden. Wenn in anderen Städten ebenfalls städtische Wohnungsmachweise vorhanden wären, so würde das Verhältnis wohl überall gleich ungünstig gewesen sein.

Kommunale Wohnpolitik. In Königsberg hatten sich drei Arbeiter der städtischen Gasanstalt kleine „Bergerhen“ zu schenken lassen. Einer hatte für drei Mann zusammen für 30 Pfg. Schnaps mitgebracht. Es sind alle Arbeiter, die jahrzehntelang in der Anstalt arbeiten. Mit 25 Pfg. Stundenlohn hatten sie es angefangen, im Laufe der Jahre hatten sie es bis zu 30 Pfg. die Stunde gebracht. Für ihre Bergerhen wurden sie kurzerhand entlassen und — darauf wieder neu eingestellt in denselben Betrieb, aber mit dem Lohne der Anfänger, das heißt also mit 25 Pfg. pro Stunde.

Walterstreif. Nachdem die Tariffrage, die eine Kommission von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vereinbart hatte, von der Meisterversammlung abgelehnt worden ist, dauert der Streif der Walter und Austreicher in Posen unverändert fort.

Dämmert es bei den Gewerkevereinen? Dem in den Pfingstfeiertagen in Berlin zusammentretenden 12. ordentlichen Delegiertentage des Gewerkevereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, der größten ca. 40 000 Mitglieder zählenden Arbeiterorganisation Hirsch-Dunckerscher Richtung sind Anträge unterbreitet worden, die teils die Abschaffung, teils die Beibehaltung des berücksichtigten Reverses befrworten. Vom Generalrat des Gewerkevereins liegt ein Euentualantrag vor für den Fall, daß eine Änderung beschlossen werden sollte. Nach diesem Vorschlage soll der dem Gewerkeverein Beitretende unterschreiben, daß er keiner anderen Berufsvereinigung angehört und anerkennt, daß die Agitation gegen die Prinzipien der deutschen Gewerkevereine (Hirsch-Duncker) seinen sofortigen Ausschluß zur notwendigen Folge hat. Die ausstößige Stelle des Reverses wäre damit beseitigt, und im Grunde genommen bliebe alles so, wie es gewesen ist. Hoffentlich macht man nicht solche halbe Arbeit!

Ebenso scheint die Forderung auf die Harmonie von Kapital und Arbeit in Gewerkevereinstreifen erschillert. Der Agitationsleiter im 6. Agitationsbezirk des Gewerkevereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter veröffentlicht in Regulator seinen Bericht pro 1. Quartal 1902, in dem es heißt: „Unser Prinzip, auf friedlichem Wege, in gutem Einvernehmen zu leben und zu handeln, bekommt ein Loch nach dem andern. Ich werde meine 12-jährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Papier bringen und in Form einer Broschüre zugänglich machen.“

Schusters Warenhaus, Leipzig-Neustadt Eisenbahnstrasse 39-43

hat Mittwoch, Donnerstag und Freitag **Reste-Tage.**

Verein Vorwärts L.-Süd.

Donnerstag den 15. Mai abends 7/9 Uhr
Mitglieder = Versammlung
 im Saale des Gambrinus zu L.-Connwitz.
 Tagesordnung: Vortrag des Genossen Ernst Grenz über: Die Sozialdemokratie und der Generalstreik. Gäste willkommen. [4601]
 Es ist Pflicht der Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Arnolds Restaurant und Café

Dufourstr. 30, Ecke Bülowstraße [4481]
 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
 Bier F. A. Ulrich ff., gute Küche. Hochachtungsvoll Arnold.

Gasthof Bösdorf

Bei Ausflügen empfehle gebrühten Gesellschaften meinen zu gef. Einkehr. Großer Saal und Garten stehen zu Spielen und Aufführungen aller Art zur Verfügung. Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte. [4621] Aug. Lehmann.

Einen Eimer voll Geld
 brauchen Sie nicht, um die gewünschte
Wohnungs-Einrichtung
 zu erwerben. Gehen Sie einfach in das bestrenommierte
Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
 von
Hermann Schraepler
 Leipzig, Königsplatz 12, I.
 Ecke Peterssteinweg.
 Dort finden Sie die enormste Auswahl in
Möbel- u. Polster-Waren
 u. erhalten solche daselbst unter kulantesten Abzahlungsbedingungen!

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 11. Mai 1902.

a) **Auktionspreis:**
 555 Rinder und zwar 273 Ochsen, 28 Kalben, 167 Kühe, 87 Bullen;
 816 Rinder;
 804 Stück Schafvieh;
 1698 Schweine und zwar 1698 deutsche, — aus
 8878 Tiere.
 b) **Marktpreise für 50 kg in Mark.**

Tiergattung	Bezeichnung	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Ochsen:	1. vollfleischige, ausgewässete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	70
	2. junge fleischige, nicht ausgewässete — ältere ausgewässete	—	64
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	58
	4. gering genährte jeden Alters	—	52
Kalben und Kühe:	1. vollfleischig, ausgewässete, Kalben höchsten Schlachtwertes	—	66
	2. vollfleischige, ausgewässete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	68
	3. ältere ausgewässete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	56
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	44
	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	62
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	57
Rinder:	3. gering genährte	—	52
	1. feinste Mast- (Vollmilch-) Mast und beste Saugkälber	50	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	47	—
Schafe:	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	50
	1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	82	—
Schweine:	2. ältere Mastlamm	80	—
	3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe)	27	—
	1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	—	64
	2. fleischige	—	61
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	56
	4. ausländische (aus)	—	—

c) **Verkauf:**
 510 Rinder u. zwar 239 Ochsen, 28 Kalben, 158 Kühe, 85 Bullen
 812 Rinder
 824 Schafe
 1682 Schweine
 d) **Geschäftsgang:**
 langsam
 flott

Fahrradklarer

Leipzig, Eisenstrasse 12
 Telefon 3791
 Größtes Spezialgeschäft am Platze
Dürkopp-Fahrräder
 dauerhafte, bewährte und sehr preiswerte Tourenmaschinen. [4406]
Kettenlose, anerkanntbestes System
 Spezialpreisliste gratis!

Kinderwagen „Brennabor“:

 Hier ist die billigste Bezugsquelle.
 Präpft und wählt beim
Barth, Kurprinzstraße 24
 Ecke Windmühlenstr.

300 Stück Uhren

für Arbeiter passend, solide Werke, gute Gehäuse, Stück 7 und 8 Mk., verkauft unter Garantie für guten Gang
Uhrmacher Hille, Reichstr. 19.
 Reparaturen werden nur gut und billig ausgeführt. [4607]
 Jeder dieser Zeitung erhalten auf meine billigen Preise noch 10 Prozent Rabatt.

Cigarren, Cigaretten
 Genossenschafts-Kautabak empfiehlt in großer Auswahl
Heinrich Borleis
 Markthallenstr. 12, gegenüber der Markthalle. Annoncen-Annahme. Filiale der Leipziger Volkszeitung.

Cigarren, Cigaretten
 Kautabak (Genossenschaft) empfiehlt E. Poppe, Lindenau 220, Merseburger Str., a. d. Ratswaache.
Schwitzer für Herren und Knaben
 bleibt billigst ab die Fabrik [3808]
 Weststrasse 67, pt.

Möbel
 erhält man selbst zu billigsten Preisen bei
H. Dietrich
 Tischlermeister [2880]
 Lindenau, Merseburger Str. 83.

Gelegenheitskäufe in Schuhwaren
 20 nur Nikolaistrasse 20
 ein großer Posten
Damen-Schuhe
 braun in Knopf, Schuh u. Spangeln pro Paar Mk. 3.—
 ebenso andere Schuhwaren stannend billig, nur bei [4155]

Neschling
 20 Nikolaistrasse 20.

Billig! Billig!
25 Schränke
 sind einzeln mit 5 A Anzahlung u. wöchentlich 1 A Abzahlung abzugeben.
S. Osswald
 Königsplatz 7, I.
 gegenüber der Markthalle.
 Einkauf v. Papierabfällen, Gubern, Knochen, altem Eisen und Metallen.
 R. Röder, Gerberstr. 9. Telefon 7887.

Rost-Wurst ist die beste!

Wurst-Rost
 Petersstraße 20
 Neumarkt 24 und Theaterpassage.
 Pneumatik-Specialgeschäft H. E. Max Schmidt, Leipzig, Zeitzerstr. 13, I.

Neu! * Für Fach- und Liebhaber-Photographen. * Neu!

Selbsttonendes Celloidin-Papier
 (Anker-Doro-Papier). Rein Tonpapier od. Goldbad mehr nötig. Keine Schwefeltonung, deshalb kein Gelb- und Fiedelwerden der Bilder mehr. Einfachste Behandlung nur mit dünner Kochsalz- und Natriumcarbonatlösung. Brauchvolle Töne. Patete zu Mk. 1.— in allen Größen in glänzend und matt. Preis eines Bogens in glänzend Mk. 1,10, in matt Mk. 1,30.
 Alleinverkauf für Leipzig bei [3740]

Hoh & Hahne, Reichsstrasse 6

Specialhaus für Photographiebedarf.
 Nach vierjähriger selbständiger Thätigkeit in Barmen-Elberfeld habo ich mich in
Leipzig, Frankfurter Strasse 1, II.,

Aerztin

für Frauen und Kinder
 niedergelassen.
 Sprechstunde: 11—12 1/2, 2 1/2—4, Sonntags 9—11 Uhr.
Dr. med. Anna Moesta
 prakt. Aerztin.

HAMBURGER SPECIAL FAUS

 für
FARRAD ZUBEHÖR
 LEIPZIG
 Johannisplatz 3

Keine Fahrräder, nur Zubehör
 Pneumatik unter Garantie.
 Laufdecken von 4 8.— an.
 Luftschläuche von 4.— an.
 Größte Special-Reparatur-Werkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen besteht seit 1878.
Ant. Titzner, Mechaniker.
 Leipzig, Tauchaer Str. 28, neb. Vattenberg 3343

Vogelfutter
 Märek, Samenhandl., Lind., Markt 5.
 Bringe meine Schuhmachererei bestend in Empfehlung. Infertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig. [3068]
Rich. Neubert, Gerberstr. 5.
 Fahrräder und Nähmaschinen unter Garantie u. wen. geb. unter Garantie Leipzig, Tauchaer Str. 28, neb. Vattenberg 3343 **Ant. Titzner, Mechaniker.**
Schmackhafte

Speise-Kartoffeln
 pro Centner 1 Mk. 75 Pfg.
Gesunde
Futter-Kartoffeln
 4187) pro Centner 1 Mk. frei Haus, ab Hof 25 Pfg. billiger.
Starken
Speisehabarber u. Hünerfutter
 verkauft
Oekonomie-Verwaltung der Leipziger Westend-Baugesellschaft in L.-Lindenau.
 3579) **Großartiger Gelegenheitskauf.**
Rote Bett-Inlets
 mit kleinen Flecken, 1 großes Unterbett, 1 Oberbett, 1 Kissen, zusammen 5.80 A, sofort zu verkaufen **Brühl 46/48.**

Altes Gold kauft, höchst. Preisen Uhrmacher Becker, Markt, Steinweg 38.
Gr. Ausw. prämi. Kanarienvogel, Feldbauer, Nist-, Garp., Gierbr., hochf. Sommerküken, 6 Pfg. 1.10 Mk., Gr. 19 Mk., Amelkenier, Mehlw., ital. Goldf. 10 Pfg. empf. Max Kraft, Poststr. 18.
Leipziger Buchdruckerei
 Aktiengesellschaft.
 Einige Exemplare der seiner Zeit so schlagnamten
Weihnachtszeitung für 1902
Arbeitslos
 sind noch zu haben. Preis 10 s p. Exemp.
Kein Ausverkauf-Schwindel!
Anzüge
 Paletots, Hosen, Jacketts, Westen, Schuhwaren, Koffer, Uhren verk. billig
Lory, Lindenau, Gutsmuthsstr. 19, pt.

Familienanzeigen.
 Auf Lieb. Papa zu J. 44. Geburtstage die besten Glückwünsche. Fam. Wändisch.
 Mag. Wöbel J. b. Hoch!
 R. W. S. W. S. G.
 Dienstag mittag 1 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann, der Plattenformer
Robert Thomas.
 Dies zeigt tiefbetrübt an [4698]
 Helene verw. Thomas nebst Kindern.
 Beerdigung Freitag vorm. 11 Uhr vom Trauerh. Lind., Quersstr. 25, aus.

Gestern früh starb plötzlich unser langjähriges Mitglied, der Schmied
Adam Bär
 im Alter von 25 Jahren. [4618]
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet Freitag den 16. Mai nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, L.-Schleußig, Rühmerstr. 88, aus statt.
 Der Vorstand des Centralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen.